Bergkristalle und andere Mineralien

Bergkristalle faszinieren, wegen ihrer meist strengen geometrischen Formen und ihrer oftmals vollständigen Durchsichtigkeit. Sie gelten als ein Symbol für die Alpen. Früher hielt man Bergkristalle für unschmelzbares Eis und gab ihnen den griechischen Namen Krystallos (= Eis).
Bergkristalle bestehen aus den chemischen Elementen Silicium und Sauerstoff; ihre chemische Formel lautet SiO_2 (Siliciumdioxid). Dies ist auch die Formel für Quarz, dem nach Feldspat weltweit zweithäufigstem Mineral. Quarz kommt, wie mehrere andere Mineralienarten, in unterschiedlichen Varianten vor, beispielsweise bezüglich Farbe.
Weltweit sind zurzeit mehr als 6200 verschiedene Mineralien bekannt, im Wallis mehr als 300. Fast alle Mineralien sind Kristalle, da ihre Elemente in einem regelmässigen Muster angeordnet sind, dem Kristallgitter. Übrigens, Gesteine sind natürliche Gemenge von Mineralien.



Geodiversität

Wir unterscheiden die belebte Natur (Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume) sowie die unbelebte Natur (Mineralien, Gesteine, Geländeformen, Wasser und dynamische Prozesse). Das Wallis, ja die ganze Schweiz, verfügt über eine riesige Vielfalt von beidem.
Das Pendant zur Biodiversität ist die Geodiversität. Da letztere wenig bekannt ist, hat die UNESCO den 6. Oktober zum Internationalen Tag der Geodiversität erklärt. Denn die Geodiversität bildet das Rückgrat unseres geologischen Erbes und ist von ökologischer, kultureller, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung.
Der Geodiversität verdanken wir Menschen beispielsweise die Böden, den Kreislauf des Wassers und die schönen Landschaften, und wir fürchten die zerstörerische Kraft der «entfesselten» Naturgewalten wie Erdbeben, Überschwemmungen, Lawinenniedergänge und Bergstürze.



WALLIS – LAND DER MINERALIEN

Nirgendwo in den Alpen finden sich so viele Viertausender wie im Wallis. Das ist weitherum bekannt. Doch das Wallis verfügt auch über die grösste Vielfalt an alpinen Mineralien. Das wissen nur wenige.

Seit zehntausend Jahren suchen Menschen in den Walliser Bergen nach Bergkristallen und weiteren Mineralien. Dank der Leidenschaft, der Ausdauer und dem Finderglück der Strahler haben wir Kenntnis von den verborgenen Schätzen unserer Berge.

Die Interessengemeinschaft Strahler Wallis lädt Sie ein, an verschiedenen Orten im Wallis in die Wunderwelt der Mineralien einzutauchen.



Mineralienorte im Wallis
Sur les pas des cristalliers

www.wallis-mineralien.ch

Unterwallis

Zinal: Kupfermine von La Lée
St-Léonard: Unterirdischer See
Sion: Naturmuseum Wallis
Saillon: Marmor-Steinbrüche und Museum
Martigny: Museum der Erdwissenschaften
Mont Chemin: Bergwerksweg
Finhaut: Spuren Archosaurier

Oberwallis

Binntal: Museum von André Gorsatt
Mörel: Strahlermuseum von Werner Schmid
Jungfrau-Aletsch WNF: World Nature Forum
Naters: Schweizer Strahlermuseum
Gondo: Goldbergwerk / Goldwaschen / Ausstellung
Blatten: Mineraliensuche bei der Anenhütte
Leuk-Stadt: Kristallkeller der Gebrüder Köppel

Das Strahlerhandwerk

Vor zehntausend Jahren in der Mittelsteinzeit suchten Jäger in den Alpen nach Bergkristallen, auch im Wallis. Sie nutzten den Quarz, um Werkzeuge oder Pfeilspitzen herzustellen. Ihre Grabwerkzeuge waren Stöcke oder Hirschhörner.
Während Jahrtausenden ging die Suche nach Mineralien weiter bis in die Gegenwart. Allerdings benutzen die heutigen Strahler Werkzeuge aus Eisen: Strahlstock, Grübler, Bergpickel, Hammer und Meissel. Erfolgreiche Strahler können «Felsen» lesen, d.h. sie sehen am Gestein Anzeichen für eine Kluft, verstehen diese zu öffnen und die Kristalle mit aller Sorgfalt zu bergen. Auch beim Transport der Mineralien und bei der Reinigung ist Achtsamkeit geboten.



Der Ehrenkodex, erstellt vom Schweizer Verband der Strahler, Mineralien- und Fossiliensucher (SVSMF), enthält Verhaltensregeln gegenüber der Natur und den Mitmenschen und zum verantwortungsbewussten Strahlen.

Eine lebendige Tradition

Ohne das Wissen und Können der Strahler, hätten wir keine Ahnung, von den in den Felsen verborgenen Schätzen. Die Strahler bergen die Mineralien, die sonst der Erosion zum Opfer fallen und als Quarzsandkörner irgendwann ins Meer gespült würden. Seit dem Aufkommen der Mineralogie als Erdwissenschaft im 19. Jahrhundert arbeiten viele Strahler mit Wissenschaftlern zusammen.
Als erster Schweizer Kanton hat das Wallis im Juni 2024 die Strahlerei als immaterielles Kulturgut anerkannt und unter dem Namen «Kristalle und alpine Mineralien: Wissen, Können und Inwertsetzung» auf die kantonale Liste der lebendigen Traditionen aufgenommen.



Die Vereine der Mineraliensucher im französisch- und im deutschsprachigen Wallis setzen sich dafür ein, dass ihr Können, ihr Wissen und ihre Leidenschaft auch an Kinder und Jugendliche weitergegeben werden.

Mineralienorte im Wallis
Sur les pas des cristalliers

Wallis: Einmalige Vielfalt an Mineralien!





BINNTAL
Mineralienmuseum / Gesteinserlebnisweg

Mineralien aus dem Binntal finden sich in allen naturhistorischen Museen der Welt. Die grösste Sammlung bietet das Museum von André Gorsatt im Weiler Fäld/Binn. Von dort führt auch ein Gesteinserlebnisweg zur weltberühmten Mineraliengrube Lengenbach, die allerdings nicht zugänglich ist.



NATERS
(Festung)
Schweizer Strahlermuseum

Wie sind die Mineralien entstanden? Wie bergen Mineraliensucher ihre Schätze? Auf diese und weitere Fragen rund um das Strahlerhandwerk antwortet das Strahlermuseum tief im Felsen in einer ehemaligen Festung. Ein Film nimmt uns hautnah auf die Suche nach Mineralien mit, in Begleitung eines Strahlers.



LEUK-STADT
Kristallkeller / Mineraliensuche

Der Ausstellungsraum der Gebrüder Köppel in der Altstadt von Leuk ist eine wahre Schatzkammer: mehr als 300 Mineralien, alle selbst gefunden und geborgen, können bestaunt werden. Auch führen die Strahler Köppel Familien und Gruppen zur Mineraliensuche auf die Torrentalp.



SION
Naturmuseum des Kantons Wallis

Neben Tieren und Pflanzen stellt das Museum auch die Beziehungen der Menschen zur unbelebten Natur dar, beispielsweise die Nutzung von Metallen und seltenen Erden Mineralien. Eine Zeittafel stellt die Geschichte der Erde dar. Und es gibt Mineralien zu bewundern wie einen prächtigen grünen Fluorit.



MONT CHEMIN
Le Sentier des Mines

Der «Bergwerksweg» führt durch das ehemalige Bergbaugebiet vom Mont Chemin. Hier wurde bis 1943 während Jahrhunderten Eisenerz abgebaut. Am Mont Chemin finden sich die ältesten Gesteine der Schweiz (ca. 500 Millionen alt) und neben dem Binntal die grösste Vielfalt von Mineralien.



MÖREL
Strahlermuseum von Werner Schmidt

Der Berufsstrahler Werner Schmidt hat in Mörel ein Strahlermuseum eingerichtet mit seinen wertvollsten Funden. Prunkstücke sind riesige Rauchquarze aus dem Aarmassiv, die grössten, die je in der Schweiz gefunden wurden. Die Ausstellung zeigt weitere Mineralien und dokumentiert die Arbeit des Berufstrahlers.



GONDO
Goldbergwerk / Goldwaschen / Ausstellung

Ende des 19. Jahrhunderts erlebte der kleine Grenzort Gondo einen Goldrausch, der in einem Konkurs endete. Ein ehemaliger Bergwerksstollen darf besucht werden. Der nahe Bach lädt zum Goldwaschen ein. Das Museum im Stockalperturm erklärt mit Modellen die aufwändigen Arbeitsschritte der Goldgewinnung.



ZINAL
Kupfermine

Im Val d'Anniviers sind rund 20 historische Bergwerke bekannt. Die Kupfermine von La Lée oberhalb von Zinal ist die einzige besuchbare Kupfermine der Schweiz. Hier wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kupferhaltiges Gestein abgebaut. Das Stollensystem des Bergwerks ist total 500 Meter lang.



SAILLON
Marmor-Steinbrüche und Museum

Der «Marbre de Saillon» war wegen seiner Farbenvielfalt sehr gefragt und wurde bis 1975 gewerbsmässig abgebaut. Der schöne Stein wurde für die Opéra Garnier in Paris verwendet. Auf Anfrage kann das Museum im Dorf besucht werden. Bis zu den Steinbrüchen sind 500 Höhenmeter zu überwinden.



FINHAUT
(Vieux Emosson)
Spuren von Archosauriern

In der Nähe der Staumauer von Vieux Emosson wurden in einer geneigten Felsplatte rund 800 versteinerte Fussabdrücke von Archosauriern, den Vorläufern der Dinosaurier, gefunden. Im Zuge der Alpenbildung gelangten die Gesteine mit den Spuren an ihren heutigen Standort auf 2400 m Höhe.



JUNGFRAU-ALETSCH
Ausstellung im World Nature Forum WNF

Das UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch ist eine der schönsten und wertvollsten Gebirgslandschaften der Welt. Am Beispiel des Aletschgletschers dokumentiert es den Klimawandel. Die imposanten Nordwände der Berner Hochalpen verkörpern eindrückliche Zeugnisse der Bildung der Alpen.



BLATTEN (Anenhütte Lötschental)
Mineraliensuche

Die Anenhütte ist wegen des Bergsturzes von Blatten bis auf weiteres geschlossen.

Die Anenhütte zuhinterst im Lötschental ist Ausgangspunkt für verschiedene Hochtouren. Familien oder Privatpersonen, die in der Hütte übernachten, können als Zusatzangebot eine Strahlertour in der näheren Umgebung der Hütte buchen und so das Strahlerhandwerk erlernen.



ST-LÉONARD
Unterirdischer See

260 Meter lang und 30 Meter breit ist der grösste unterirdische schiffbare See Europas. Das Naturjuwel von einmaliger Schönheit befindet sich in einer Grotte unter den Rebbergen von St-Léonard. Auf einer 30-minütigen Bootsfahrt erzählt der Ruderer die Geschichte der Entstehung und Entdeckung der Grotte.



MARTIGNY
Musée des Science de la Terre

Das «Museum der Erdwissenschaften» befindet sich an der Bahnhofstrasse von Martigny, im gleichen Gebäude wie das Tourismusbüro. Eine Etage ist den Bergwerken, eine den Mineralien und Gesteinen gewidmet: eine wahre Schatzkammer! Es gibt auch grosszügig Platz für Wechselausstellungen.

Interessengemeinschaft (IG) Strahler Wallis

Vier Organisationen aus beiden Kantonsteilen erreichten 2024, dass das Wallis als erster Kanton das Strahlerhandwerk auf die Liste der lebendigen Traditionen (immaterielles Kulturerbe) aufnahm. Ein weiteres Ziel der IG Strahler Wallis ist, die Strahlerei und die Mineralienorte bekannter zu machen.

www.wallis-mineralien.ch

IG Strahler VS
Cristalliers VS

KRISTALLSUCHER
SCHWEIZER
STRAHLERMUSEUM

SBVMF
Société Bas-Valaisanne de Minéraux et Fossiles

Musée des Sciences de la Terre
FONDATION TISSIÈRES MARTIGNY

LANDSCHAFTSPARK BINNTAL